

Von Stiftsgrün bis Babylon

Galerie im Theresienstein | Der Kunstverein Hof präsentiert die „Kunstsamt XII“.



Bei der „Kunstsamt“-Vernissage in der Galerie im Theresienstein (von links): Annie Sziegoleit, die Vorsitzende des Kunstvereins, Grafiker Jan-Dirk Müller-Esdohr, der dem erweiterten Vorstand angehört, Malerin Katrin Buchzik, Bildhauer Erik Seidel und Fotograf Gerhard Plietsch vor einem Gemälde der Leipzigerin Uta Rentsch und Seidels Bronze-Torso. Weitere Bilder von der Ausstellungseröffnung und den Exponaten im Internet unter www.frankenpost.de.

Foto: Hermann Kauper

Von Ralf Sziegoleit

Hof – Erneut Hochbetrieb in der Galerie im Theresienstein des Kunstvereins Hof: In der „Kunstsamt XII“ stellen 68 künstlerisch tätige Mitglieder neue Arbeiten aus – Gemälde und Grafiken, Objekte und Fotografien, 129 Stück insgesamt. Bei der Vernissage am Mittwochabend präsentierte die Vorsitzende nicht nur den „Kunstsamt“-Wochenkalender fürs kommende Jahr; vorgestellt wurde auch das Ausstellungsprogramm für 2009, das neben diversen Highlights eine zweigeteilte „Kunstsamt XIII“ vorsieht: erst „Damenwahl“, dann „Männersache“.

Als Blickfang der zwölften Mitglieder-Ausstellung sind zwei Arbeiten platziert, die auf die Breite des Spektrums hinweisen: ein Bronze-Torso (weiblich) in klassischer Manier und ein abstraktes Gemälde, dessen gestische Pinselschwünge einen irrationalen Raum konstituieren. Beide Künstler, Erik Seidel und Uta Rentsch, kommen aus Sachsen. Tatsächlich reicht das Gebiet, in dem die ausstellenden Vereinsmitglieder leben,

von Leipzig bis Nürnberg, mit Schwerpunkten in Hochfranken und speziell im Raum Hof.

Eine zarte Bleistift-Aktstudie ist einer „Tischform T4“ aus Beton benachbart, ein „Todesengel“ einem „Engel der Leichtigkeit“, und die „Kleine Passion“ ist nicht weit von der „Versuchung“ entfernt. „Pierced Albert“ (Einstein) sticht mit einem spektakulären Auftritt als Pop-Star den Kollegen Jim Morrison aus, die „Relative Zeituhr“ konkurriert mit der „Kirche im Dorf“, als Orte nicht nur ästhetischer Ereignisse werden in der Titelliste Babel und Babylon, New York und Nevada, aber auch Stiftsgrün und das russische Roslawl genannt.

Schrecken und Ornament

Und Berlin. Die in Hof als Kunsterzieherin tätige, in Bayreuth wohnende Katrin Buchzik hat eine Luftaufnahme in fotorealistische Malerei übertragen, in ein Bild des Schreckens, sagt sie, weil alles zugekleistert sei mit Beton und die Großstädte einander immer ähnlicher würden. Doch wer will, kann es anders, eher positiv se-

hen: als optisch reizvolle Struktur, als abstraktes Muster, als Ornament.

Der präzisen Abbildung wirklicher Dinge widmet sich, wie Buchzik, auch der aus Kulmbach stammende Ulrich Köditz, der bis 2005 Kunsterzieher in Coburg war. Im Zentrum seines Triptychons steht ein Foto vom Bruder der Mutter, der 1941 als Soldat in Russland umkam. Mit Kriegs-Utensilien und Vanitas-Symbolen umgibt ihn der Künstler, ein Notruf-Telefon kann keine Hilfe mehr holen: drei düstere Stilleben, die zunächst durch handwerkliche Perfektion faszinieren; auf den zweiten Blick teilt starke emotionale Botschaft sich mit.

Mit einem sehr viel kleineren Trio überrascht – und irritiert – Tobias Ott aus Hof. Er thematisiert Vergänglichkeit, indem er stark lichtempfindliche Bilder („Adern lassen“, „Farnbäume“, „Horizont“) mit Verfallsdatum versieht. Um Fotografien, hergestellt ohne Kamera, handelt es sich: Ott, der natürliche Materialien liebt, nutzt Pflanzensäfte als Fotoremulsion. In spätestens vier Monaten, so schätzt er, wird

nichts mehr übrig sein: keine Kunst für die Ewigkeit.

Auch Fotografen, die sich neuester Technik bedienen, steuern Beachtliches zur „Kunstsamt“ bei. So gelingen Jan-Dirk Müller-Esdohr erstaunliche Verfremdungen heimischer Örtlichkeiten. Auch Gerhard Plietsch, der reale Dinge aus dem gewohnten Kontext rückt, erschafft eine traumhafte Realität: Hofer Bürger warten im Grünen auf den Bus – surrealer Ausgangspunkt einer Reise wer weiß wohin.

Hofs Oberbürgermeister Dr. Harald Fichtner freute sich in einem Grußwort bei der Ausstellungseröffnung über das bürgerschaftlich-ehrenamtliche Engagement im Kulturleben der Stadt. Launig sprach er als „Kulturreferent und erster Förderer der Kultur in Hof“ über Kunst und Können, Müssen, Kaufen. Dass fast alle Exponate zu erwerben – und als Weihnachtsgeschenke gut geeignet – seien, betonte auch die Vorsitzende des Kunstvereins: „Greifen Sie zu.“

■ Bis zum 28. Dezember; donnerstags bis sonntags von 15 bis 18 Uhr.